

■ ANTHROPOSOPHIE IN DER WELT

Europa: «Europäische Allianz von Initiativen angewandter Anthroposophie» (Eliant)

Mehr politisches Gewicht

Seit Anfang November «reisen» sie auf Post- und elektronischen Datenwegen zu allen denkbaren Verteilstellen: die Unterschriftenlisten der Eliant. Mit ihnen sollen bis Juni 2007 mindestens eine Million Unterschriften gesammelt werden, um die politische Existenzgrundlage anthroposophischer Initiativen in Europa zu unterstützen.



Beratung über die Unterschriftensammlung zur Charta: Treffen des «Steering Committee für Anthroposophische Medizin» am 17. November 2006

Anthroposophische Produkte und Dienstleistungen standen in den letzten Jahren vor massiven Problemen: Aufgrund der Hygienevorschriften infolge von BSE durften organische Grundlagen der Präparateherstellung in der biologisch-dynamischen Landwirtschaft nicht mehr verwendet werden; Kindernahrung musste mit Vitaminen versetzt werden; anthroposophische Arzneimittel durften nicht mehr verkauft werden oder wurden aus den Leistungskatalogen von Krankenkassen gestrichen, und Vorhaben der Früheinschulung rufen Waldorfpädagogen auf den Plan – eine Liste, die sich wie von allein weiterschreibt.

Eine Frage der genügenden Größe

Nicht immer steckt dahinter böser Wille («Anthroposophie weltweit» Nr. 5/2003, Seite 3). Jedenfalls hören anthroposophische Interessensvertreter in Gesprächen mit Vertretern von EU-Behörden immer wieder heraus, dass zwar interessant sei, was sie tun, dass es jedoch keine gesellschaftliche Relevanz habe. Anthroposophie ist, so wird in diesen Gesprächen deutlich, weitgehend unbekannt oder missverstanden. Um als politische Kraft in der EU ernst genommen zu werden, braucht es den Nachweis eines großen Rückhalts in der Bevölkerung.

Die Folgen indes sind immens. So sind etwa die regulatorischen Auflagen für Arzneimittel inzwischen so kostenaufwendig, dass sie von den kleinen und mittelgroßen Herstellerbetrieben kaum oder nicht mehr erfüllt werden können. Zu den akademischen Hürden und den rechtlich-regulatorischen Vorschriften ist also längst auch

wirtschaftlicher Druck gekommen, der die Handlungsfreiheit einschränkt.

Doch auch wenn die anthroposophischen Initiativen jeweils eher klein sind, liegt die Größenordnung aller Verbraucher anthroposophischer Kosmetika und Arzneimittel, des Umkreises von Waldorfschulen und heilpädagogischen Einrichtungen und der Konsumenten von Erzeugnissen der biologisch-dynamischen Landwirtschaft europaweit im Millionenbereich. Daher ist die Hoffnung groß, genügend Unterstützung nachweisen zu können. Aber in welcher Form? Die Überlegungen innerhalb verschiedener anthroposophischer Standesorganisationen schlossen relativ schnell einen neuen, womöglich verwaltungsintensiven Verein aus. Stattdessen kamen die Träger der Initiative Eliant auf die Idee, eine Allianz in Form einer einfachen «organisation du fait» zu gründen, die in der offiziellen EU als politische Größe anerkannt ist. Kann man nachweisen, dass mindestens eine Million Bürgerinnen und Bürger hinter einem stehen, bekommt das Anliegen politisches Gewicht, und zwar gegenüber der EU-Bürokratie wie in der Zusammenarbeit mit anderen NGOs und Dachverbänden.

Am 29. Juni 2006 trafen sich in Brüssel Repräsentanten anthroposophischer Initiativen aus dem Gesundheitswesen (Hersteller, Ärzte, Patienten), der biologisch-dynamischen Wirtschaftsweise und der Waldorfpädagogik, um die von Günter Schulz und Jürgen Erdmenger entworfene, von Nikolai Fuchs, Michaela Glöckler und Christof Wiechert mitredigierte Charta der neuge-

bildeten Eliant zu diskutieren. Am selben Tag wurde die Charta einstimmig verabschiedet und unterzeichnet. Nachdem sie auf ihre Verwertbarkeit für das politische System innerhalb der EU durch ein Rechtsbüro geprüft worden war, wird sie seit Anfang November verteilt, und zwar bereits auf Deutsch und Englisch, zukünftig auch auf Finnisch, Französisch, Polnisch, Spanisch und Tschechisch (weitere Sprachen sollen folgen).

Dabei hat man sich bewusst dafür entschieden, die anthroposophische Identität im Namen der Allianz zum Ausdruck zu bringen. Es sei an der Zeit, so Michaela Glöckler aus dem Kreis der Initiatoren, «dass sich die «Initiativen angewandter Anthroposophie» klar zu erkennen geben und mit anderen kulturkreativen Netzwerken und Dachorganisationen für gemeinsame Ziele im werdenden Europa eintreten».

Jeder kann mithelfen

Wer bekunden möchte, dass er sich für einen Rechtsraum in Europa einsetzt, auf dessen Grundlage anthroposophische Initiativen bestehen bleiben und sich weiterentwickeln können, kann dies ab sofort per Unterschrift tun. Wer darüber hinaus das Vorhaben aktiv – finanziell und durch tätige Mitarbeit – unterstützen möchte, kann sich Eliant als Fördermitglied anschließen.

Die Unterschriftenaktion läuft zunächst vor allem über die beteiligten Dachorganisationen an, wobei jeder eingeladen ist, an der Verbreitung mitzuwirken. Die Unterlagen können beim Eliant-Büro angefordert oder im Internet – auch für die eigene Homepage – heruntergeladen werden.

Als erstes Etappenziel nennt Glöckler «eine Million Unterschriften bis Sommer 2007». «Das Fernziel», so Glöckler, «sind fünf bis sieben Millionen Unterschriften», die auch aus Nicht-EU-Ländern kommen können, da mit ihnen sogar die weltweite Unterstützung der angewandten Anthroposophie glaubhaft gemacht werden könne.

Als Michaela Glöckler die Unterschriftenlisten beim Treffen der Verantwortungsträger in der Anthroposophischen Gesellschaft und der Schulärzttagung am Goetheanum auflegte, waren die Exemplare im Nu vergriffen. | *Sebastian Jüngel*

Kontakt: Eliant, c/o Thomas Göing, Rebgasse 37, DE-79540 Lörrach, Fax +49/(0)7621/168 18 63, www.eliant.eu. – Spenden: Sonderkonto «Eliant» bei der «Förderstiftung Anthroposophische Medizin», Konto-Nr. 311 00 01, Bank für Sozialwirtschaft, BLZ 100 205 00, IBAN: DE31 1002 0500 0003 1100 01, BIC/Swift: BFSWDE33BER, Vermerk: «Spende Eliant».